



was Rechtens ist in dem Falle, in welchem ein Gesetz unvollständig ausgeführt wird.

Art. V. Jede Section überreicht das Resultat ihrer Beratungen in einem Bericht an den Großvezir.

Art. VI. Dem Staatsrath steht ein Minister vor, welchem 5 Sectionspräsidenten und ein Generalsekretär beigegeben sind. Jede Section wird aus 5-10 Mitgliedern bestehen, so daß die Zahl der Staatsräthe nicht 50 überschreitet.

Art. VII. Der Präsident des Staatsraths, die Sectionspräsidenten, der Generalsekretär und sämmtliche Staatsräthe werden von dem Sultan durch kaiserliche Firman ernannt.

Art. VIII. Der Modus der Beratungen und alles, was die Bureauarbeiten betrifft, wird Gegenstand eines besonderen Reglements sein, welches von dem Staatsrath ausgearbeitet werden wird.

Art. IX. Das gegenwärtige organische Reglement kann durch kaiserliche Verordnung, im Falle die Regierung es nützlich findet, abgeändert werden.

Gegeben am 8. Moubarram 1284. 1. Mai 1868.

Es liegt uns auch die vollständige Namensliste der Mitglieder des neuereichten türkischen Staatsrathes vor. Wir finden darin 16 Christen und 3 Israeliten. Die Namen der christlichen Staatsräthe sind: Fürst Mikhael, Legation Bey, Nikolai Ibraki Effendi, Mikali Effendi, Janfo Ziadess Effendi und Kalladi Effendi (Griechen); Mijan Bey, Boghos Bey, Bedros Effendi, Dhaness Effendi Linguit und Dhaness Effendi Salkian (katholische Armenier); Obian Effendi, Artin Effendi und Santis Effendi (griechische Armenier); Antonius Ghami Effendi (Maronitenhäuptling aus Damas); Joanso Effendi (Bulgarenhäuptling aus Nikschul).

Die Namen der israelitischen Staatsräthe sind: Daviden Effendi, Avoram Effendi und Buhur Effendi. In den großen Justizrath wurden keine Israeliten berufen, wohl aber folgende Christen: Alefo Bey (Griech), Gaspar Bey und Bantan Bey (katholische Armenier), Baban Effendi (griech. Armenier) und Saoriel Effendi (Bulgare).

Der Lärm in den Journalen über die angeblichen Judenverfolgungen hat wieder nachgelassen und hoffentlich wird nun eine ruhigere Erwägung Platz greifen und zur Erkenntniß führen, wie sehr man sich namentlich darin geirrt, daß man das Ministerium Bratiano-Golesco für die tiefe Mißstimmung verantwortlich macht, welche in der Moldau hauptsächlich gegen die Israeliten besteht und durch die oppositionelle Bojarenpartei mit Jubelannahme von allerhand sinnlichen Agitationsmitteln noch weiter angefaßt wird.

Es kann dem Zukunftsminister nicht einfallen, zu leugnen, daß in der Moldau ein arger Zelotismus gegen die Israeliten sein Unwesen treibt — ein solcher besteht auch in anderen weit civilisierteren Ländern des Occidentales. Aber was gegen es sich vermahnt, das sind die tendenziösen Uebertreibungen und die Insinuation, als ob es seinerseits mit irgend welchen Aften toben Zelotismus jemals sympathisiren könnte.

Nebrigens hat sich die Kammer über die angeblichen Judenverfolgungen klar genug ausgesprochen. Man schreibt nämlich aus Bukarest, 8 Mai: Heute fand in der Deputirtenkammer die Debatte über die Interpellation statt, welche der Deputirte Garp an das Ministerium in Sachen der angeblichen Judenverfolgungen gerichtet hat. Der Minister des Innern, Jon Bratiano, erwiderte darauf im Wesentlichen Folgendes:

„Die Judenverfolgungen, von welchen die Rede ist, haben nicht stattgefunden. Auch mir hat man gesagt, daß in den Feldern von Baken 500 israelitische Familien obdachlos herumirren, nachdem sie aus den Dörfern verjagt worden sind und nirgends Aufnahme fanden, und daß an diesen armen Opfern die schrecklichsten Barbareien begangen werden. Ich war an Ort und Stelle, ich habe verlangt, daß man mich hinführe, dort hin, wo diese Unglücklichen sich befinden oder wo sie sich wenigstens befinden haben. Aber wie wohl ich mich deshalb an Israeliten selbst adressirt habe, ist mein Verlangen darnach nicht erfüllt worden, weil es nicht erfüllt werden konnte. In Wahrheit sind mehrere jüdische Familien, welche in den Dörfern nicht mehr Beschäftigung fanden, in Baken sehr gut untergebracht worden, und sie haben vor dem Präfecten und dem österreichischen Agenten erklärt, daß ihnen jetzt allerdings nicht mehr gestattet werde, Wirthshäuser zu halten u., daß aber die Insulten, welche sie früher auszuhalten hatten, unter der gegenwärtigen Administration aufgehört haben. Das einzige, was ich vorbrachte, war, daß ein untergeordneter Funktionär von einem Israeliten 2 Dufaten genommen habe, damit er ihn in Schuld nehme gegen die Communalbehörde, welche ihn nicht dulden wollte. Betreff der Behauptung, daß die Baken Stadtgarde am Oftertage auf den jüdi-

leider nicht gepaart mit dem Erjah reiner und edler Gesinnung, zu Hause war. Was sich in dem jungen Mädchen früh entwickelte, mußte so immer mehr, wenn nicht zurückgedrängt werden, doch unter Druck und Verdrängung ein innerlich geheimes Dasein führen, welches sich mit ebem Trost und festem Willen weiter entfaltete. Nur entbedrte diese Entfaltung jener beglückenden Freiheit, darin sich Anschauungen, Gedanken, Empfindungen organisch und einheitslich zum Ganzen bilden. In ihrem äußern Wesen, in ihren Formen hatte Gharitas sich jene ruhige Abgrenzung und Beherrschung erworben, welche bei bevorzugt angelegten Frauen sich oft im Kampfe mit den stärksten Gegenständen herausbildet, in ihrem Innern war sie nicht so fertig. Die wechselnden Lagen ihres Lebens hatten ihre Beobachtungen häufig zu Vorurtheilen gestaltet, mit welchen sie, bei dem Gefühl ihrer innern Selbstständigkeit, sich häufiger in Opposition gegen die Welt setzte, als es nöthig war. Sie dachte im Ganzen nicht gut von den Menschen und hatte Männern, besonders höherer Stände gegenüber, obgleich noch durch keine bittere Erfahrung für sich berechtigt, ein Gefühl, das von Verachtung nicht weit ab lag. Und nun sah sie sich hier umringt von fünf jungen Männern, verwöhnten Söhnen des Hauses, alle ohne ererbten Zweck, ohne Lebensziel — so wählte sie, denn die Schaar war ja von Wohlstand gewiegt und in ihm erwachsen, und in dem Gemüthe des Mädchens regte sich ein immer steigender Widerwille. Sah sie den jüngsten der Brüder an, über den eine Erinnerung sie lächeln machte; wie, dachte sie, sollte sie die älteren betrachten, die dem Knabenalter längst entwachsen waren, und für deren gefällige Höflichkeit sie schon kein Rätheln mehr hatte? — In solchen Empfindungen sah Gharitas, nachdem sie mit den Damen den Garten verlassen, in dem für sie bereiteten Zimmer, um sich in einer einsamen halben Stunde recht fremd in dem gaislichen Hause zu fühlen. Es stand ihr fest, daß hier ihres Lebens nicht sein könne, und daß sie den Besuch nur auf wenige Tage ausdehnen werde. — Bei der Abendtabelle, weit entfernt, sich an den häuslichen Verkehr gewöhnen zu wollen, und trotz der vielen Aufmerksamkeiten, die man ihr erwies, sah sie nur noch mehr in sich gefehrt und verschloffen. Doch fielen ihre Augen zuweilen auf Eugen, der noch kein Wort zu ihr gesprochen, überhaupt sie kaum zu bemerken schien. Die Rücksicht, mit der er von den Uebrigen behandelt wurde, fiel ihr auf, noch mehr seine Art und Weise, mit der er Rücksichten schroff ablehnte, und in den letzten Ton der Unterhaltung oft eine gewisse Schärfe des Ausdrucks brachte. Und als sie nach einiger Zeit wieder einmal aufblühte, bemerkte sie, daß Eugen's Augen seit auf sie gerichtet standen, und zwar mit einem Ausdruck, den sie als Mißbilligung und Wegwerfung deutete. Ihr Herz erbebt, empörte sich, sie fürchtete Thränen in ihren Augen, glücklicherweise aber wurde in diesem Augenblick die Tafel aufgehoben. Jasmunda gab ihr den Arm, um sie der Gesellschaft wieder zu entführen, da Gharitas heute von der Reise früher müde sein mußte.

(Fortsetzung folgt.)

sehen Friedhof gegangen und dort eine heilige Lampe ausgelöscht, wurde eine Untersuchung eingeleitet, und die Israeliten selbst haben diese Beschuldigung nicht aufrecht erhalten. Das einzige was erwiesen wurde, ist, daß in der Diernacht, als die Stadtgarde in die Kirche zog, Schüsse vor jüdischen Wohnungen abgefeuert und einige Fenster eingeworfen wurden. Niemand wurde geküßt, Niemand beschädigt und wie will man das bis zur Bedeutung von religiösen Verfolgungen hinaufschrauben.“

Es haben in der darauffolgenden Debatte Redner der verschiedensten Parteien gesprochen. Sie alle forderten, daß über die Interpellation des Abgeordneten Garp zur Tagesordnung übergegangen werden soll. Auch der große Abgeordnete Homusaki, ein Oesterreicher und Bruder des in dem österreichischen Reichsrathe und in der österreichischen Delegation sitzenden Landeshauptmannes der Bukovina, nahm das Wort, und äußerte sich folgendermaßen:

„Es ist schade, daß wir über die Interpellation des Abg. Garp so viel Zeit und Worte verlieren. Herr Garp verdient keinen Dank und keine Beachtung, denn er ist es, der die bulgarischen Vandalen, die Austreibung der Polen und ähnliche Dinge erfunden hat, und der von Rachegefühlen gegen den Ministerpräsidenten Stephan Golesco erfüllt ist, weil ihn dieser von der Stelle eines romanischen Agenten in Paris entfernt hat. Die Verfolgungen gegen die Israeliten gehören einer früheren Epoche an, unter Jon Ghifa, als man denselben die Härte überreien ließ und ihnen die Kleidung ihrer Väter verbot. Sie sind ein Dogma der Kaiser Professorienchule, welches von der gegenwärtigen Regierung nicht getheilt wird.“

Die Kammer beschloß hierauf folgende motivirte Tagesordnung: „Nach reiflicher Erwägung der Interpellation des Abg. Garp und der Antwort des Herrn Ministers des Innern geht die Kammer, indem sie die Anschuldigung betreffs der angeblichen Verfolgungen gegen die Israeliten als total unbegründet zurückweist und die Haltung der Regierung vollständig billigt, zur Tagesordnung über.“

Anwesend waren 91 Deputirte. Von diesen stimmten 48, während 43 sich der Abstimmung enthielten. Von den Stimmenden gaben 47 ihr Votum für die eben mitgetheilte motivirte Tagesordnung, während ein einziger Deputirter bloß dagegen stimmte.

Das interessanteste Ereigniß des Tages und wohl auch das unerwartetste ist die gemeldete Freisprechung des Präsidenten Johnson von der gegen ihn erhobenen Anklage der Verletzung der Nemerbelegungsbill. Mit Spannung sehen wir der Motivirung des Urtheiles entgegen, die uns einen klaren Einblick verschaffen wird in den Schluß jener hoch bemerkenswerthen Action, wo ein Volk zu Gerichte saß über seinen ersten und höchsten Beamten.

Nach den bisherigen Berichten hatte man Grund ein anderes Resultat des langwierigen Processes gegen Johnson zu erwarten. Indes hat der Senat erst über einen Impeachment-Artikel entschieden, und zwar über jenen, welcher von Bingham nachträglich nach Aufhebung des ersten zehn Anklagepunkte vom Hause der Repräsentanten in einem strikten Parteivotum angenommen worden war. Dieser Zusatzartikel enthält drei Punkte: 1. das unwürdige Benehmen des Präsidenten auf seiner Rundreise; 2. die Verletzung der Tenure of Office Bill durch die Abziehung des Kriegsministers Stanton, und 3. die Verhinderung des Versuches, General Emory zum Angehörigen gegen die Befehle Grant's zu verleiten. Die Entscheidung des Senates bedeutet also vorderhand kaum etwas Anderes, als daß er die Verurteilung der drei Anklagepunkte mißbilligt und es ablehnt, über alle drei Punkte ein Schuldig zu fällen. Ueber die einzelnen Anklagepunkte hat er sich noch gar nicht ausgesprochen, also weder über die Frage, ob Johnson durch seine Rede gegen den Congreß sich eines sträflichen Amtsvergehens schuldig gemacht, noch über die Frage, ob er die Tenure of Office Bill verletzt habe. Vielleicht wird der Senat auch — und es sprechen einige Anzeichen dafür — jene Anklagepunkte, welche auf diese respectwirdigen Reden basirt sind, verwerfen. Daß er aber den Präsidenten von der Anklage der Verletzung der Tenure of Office Bill los- und schuldig sprechen wird, ist sehr unwahrscheinlich. Denn derselbe Senat hat mit einer Zweidrittel-Majorität gegen das Veto des Präsidenten diese Amtsbauer-Bill beschloffen und außerdem, unmittelbar vor Eröffnung des Processes, in einer Resolution erklärt, die Abziehung Stanton's sei ungehehlich.

Aus dem Reichstage.

Peft, 18. Mai. In der heutigen, nach halb 12 Uhr durch den Präsidenten, Reichsberichterichter v. Majláth, eröffneten Sitzung der Magnatentafel wird zunächst das Protokoll über die letzte Sitzung authentizirt. Schriftführer Graf Anton Szécsenyi wird beauftragt, das Gesetz in Angelegenheit der griechisch-orientalischen Kirche ins Unterhaus zu überbringen. Der Antrag des Bekteler Obergespanns, Joseph Tomcsányi, auf Wahl von drei aus je 7 Mitgliedern bestehenden Kommissionen — für staatsrechtliche und legislativische; Finanz; dann für Kommunitations-Angelegenheiten — wird nach einer kurzen Bemerkung des Antragstellers, welche jedwede Begründung für überflüssig hält, angenommen, ebenso der Zusatzantrag des Grafen Anton Szécsenyi, wornach in diese Kommissionen je zwei Ersatzmänner zu wählen sind. Die Stimmentafel für die Wahl dieser Kommissionen werden in der morgen um 11 Uhr stattfindenden Sitzung abgegeben werden.

Hierauf erfolgt die Verlesung des vom Unterhause angenommenen Gesetzesentwurfes und der Konzessionsurkunde über die Großwaiden-Spessberger Strecke der Alföld-Flumauer Eisenbahn, welche Vorlagen an die morgen zu wählende Sachkommission gewiesen werden. Der Bericht der ständigen Verifikationskommission, welcher eine 20Pct. Erhöhung der Gehalte für das Haus- und Kanzleipersonale befürwortet, wird ohne Bemerkung genehmigt.

Seitens der Regierung wohnte der Sitzung bloß der Minister des Innern, Baron Béla Wenckheim, bei, welcher übrigens Mitglied des Hauses ist.

Peft, 19. Mai. In der heutigen Sitzung der Magnatentafel beantragt nach Authentifizierung des Protokolles der Präsident v. Majláth, daß es aus Zweckmäßigkeitsgründen zu gestatten wäre, daß die zu wählenden Kommissionen nebst den Vertretern der Regierung auch solche Mitglieder des Hauses zu den Beratungen berufen können, welche nicht Mitglieder der betreffenden Kommission sind, deren fachmännisches Urtheil jedoch für die Beratung ersprißlich wäre. Joseph Tomcsányi hat gegen den Antrag keine Einwendung, doch sollen dadurch die Beratungen der Kommissionen überhaupt nicht in Frage gestellt werden, wenn etwa nicht alle 7 Mitglieder erscheinen sollen. Präsident erklärt, daß sein Antrag selbstverständlich nur in diesem Sinne gestellt wurde.

Der Minister des Innern, Baron Wenckheim, erklärt, daß so wohl er als die übrigen Sachminister auf Wunsch der Kommissionen bereitwillig in den Sitzungen erscheinen und Auskunft ertheilen werden, nur bittet er, ihn oder seine Kollegen rechtzeitig hiervon in Kenntniß zu setzen. Graf Anton Szécsenyi meint, daß die Unterrichts- und Religionsangelegenheiten gleichfalls sehr wichtig sind und eine Spezialkommission erbscheiden; wenn indess von der Wahl einer solchen abgesehen wird, möge man diese Angelegenheiten der Kommission für staatsrechtliche und legislativische Arbeiten zuweisen. Der Präsident bemerkt diesem gegenüber, daß es am zweckmäßigsten ist, diese beiden Fragen jedesmal besonders zu behandeln, welcher Ansicht das Haus beipflichtet.

Aus dem österreichischen Reichsrathe.

Wien, 16. Mai. Das Abgeordnetenhaus hat gestern den Zoll- und Handelsvertrag mit dem norddeutschen Bunde en bloc angenommen. Der Vertrag wäre nunmehr, nachdem auch das deutsche Zollparlament demselben zugestimmt, perfect, wenn nicht, wie aus Pest gemeldet wird, der ungarische Reichstag Auslös daran nähme, daß im Terr des Tractats einmal statt „die Staaten Sr. Majestät des Kaisers“ „Oesterreich“ gesetzt ist.

Wien, 19. Mai. In der heutigen Sitzung des Unterhauses wurde der Gesetzesentwurf über die Raibach-Larvis-Orientbahn dem volkswirtschaftlichen Ausschusse zugewiesen. Sodann Budgetberatung, Winterstein, Berichterstatter. Nachdem Conti die Regierung ersucht, künftighin das Budget nach Länder getrennt vorzulegen, beleuchtet Köfer die Finanzwirtschaft und hofft von der Regierung Abhilfe. Kogger tabelt, daß die Staatseinnahmen der abgelaufenen Periode noch nicht vorgelegt sind; und nachdem der Berichterstatter replicirt hat, wird die Generaldebatte geschlossen. In der Spezialdebatte wird der Beschluß gefaßt, kapitelweise abzustimmen. Kapitel: Hofstaat und Reichschatz angenommen; die Sitzung dauert fort.

Wien, 19. Mai. In der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses kam der Staatsveranschlag für 1868 zur Verhandlung. Die Gesetzentwürfe für den Hofstaat, den Reichschatz, den Staatsrath und Ministerath, dann für das Ministerium des Innern, das Kultus- und Unterrichtsministerium, das Handels- und Finanzministerium und die Kosten der ostasiatischen Expedition wurden unverändert angenommen.

Wien, 19. Mai. Das Subcomité des Budgetausschusses hat die Beratungen über das Staatsschuldengesetz beendet; dasselbe nahm für die Konvertirung den Berechnungsmodus der Regierungsvorlage an.

Inland.

Schäßburg, 21. Mai. (Orig. Corr.) Bei Gelegenheit des gestern hier unter Begünstigung des schönsten Frühlingswetters in herkömmlicher Weise durch die evangelischen Schulen gefeierten Maifestes wurden nachstehende Turnballenobligationen zur Rückzahlung ausgelost: 31. Johann Rabler, 30. Farrer Victor Capellus, 61. Julius Haujenbläß, 50. Dr. W. Zefeli, 55. Franz Zimmermann, 6. Dr. Friedrich Jutz, dann in Reserve: 2. und 4. Dr. Friedr. Jutz, 78. und 74. Dr. Friedr. Salzer und 41. Dr. Joh. Berner. — Kaufmann Joseph B. Teusch verzichtete bei demselben Anlaß auf die Rückzahlung zweier in seinem Besitz befindlichen Obligationen zu Gunsten des Fonds, dessen Pfosthand gegenwärtig noch 267 fl. 34 1/2 kr. beträgt, nachdem Kaufmann Julius Haujenbläß die Annahme der Rückzahlung der ausgelosten Obligation abgelehnt und eine zweite in seinem Besitze befindliche dem Fond geschenkt hat. Die Tilgung wird dadurch bewerkstelligt, daß das Lehrercollodium auf die ihm bewilligte Remuneration für die Ertheilung des Turnunterrichtes auf so lange verzichtet hat, bis die Turnballe bezahlt ist, und demnach auch gegenwärtig, nachdem dieser Unterricht inzwischen obligat gemacht worden, denselben unentgeltlich ertheilt.

Klausenburg, 20. Mai. Das siebenbürgische Museum ist in neuester Zeit wieder mit mehreren archäologischen Funden bereichert worden, die bei den Erdarbeiten der Brad-Karlsburger Bahn auf dem Terrain von Maros-Portus, unter den Trümmern von Apulum ausgegraben und durch Merius Bacalla dem Museum geschenkt wurden. So, um die vorzüglichsten zu erwähnen, drei Altäre, welche der Diana, dem Jupiter und der Juno geweiht waren; eine geflügelte Bildsäule der Hebe, ein bekrönter Dianenkopf, eine sehr schöne Nischenurne, zahlreiche Silber- und Kupfermünzen mit deutlichen Inschriften u. s. w.

Peft, 18. Mai. Eine Wiener Correspondenz des „Pester U.“ meldet, Fürst Meternich habe nach Paris die Weisung mitgenommen, gelegentlich bestimmt und ungewisentlich zu erklären, daß Oesterreich wie bisher auch ferner Alles thun und unterstützen werde, um unter dem Schutze eines dauernden Friedens den Neubau des Reiches vollenden zu können. Herzog v. Gramont ist mit dem Konful Grafen Castellane gestern hier eingetroffen und vom Grafen Andrassy empfangen worden.

Peft, 18. Mai. Die Sectionen des Unterhauses genehmigten heute den Vertrag mit M. G. Weidnersheim über den Ausbau der Strecke Jankap-Agram und Hatvan-Miskolcz, dann die Konzessionsurkunde über die ungarische Nordostbahn.

Die „Pester Correspond.“ meldet, daß das Ministerium für Kommunitationen die Uebertragung der Konzessionsverleihung der Raibach-Dorberberger Bahn an das Wiener Handelsministerium empfohlen habe.

Dieselbe Correspondenz meldet, daß der Herzog v. Gramont den französischen Konful in Pest Grafen Castellane dem Ministerpräsidenten Grafen Andrassy gestern vorstellte. Beide Herren waren beim Grafen Andrassy zum Diner geladen.

Peft, 18. Mai. Auf neue wird von verlässlicher Seite die bevorstehende Ernennung Klaptas zum Landesverteidigungsminister gemeldet. Der Minister des Innern, Wenckheim, hat den Beschluß des Ungarischen Comitates, die Juden zu vertreiben, annullirt. Die Generalversammlung des jüdischen Handwerker-Vereines beschloß, da nach dem Prinzip der Gleichberechtigung alle Gewerbe den Juden zugänglich sind, sich in einen landwirthschaftlichen Verein zu verwandeln.

Peft, 19. Mai. Die Pest-Diner Garnison wird noch im Laufe dieses Monats mit Hintereckern versehen werden.

— St. Majestät der Kaiser hat die 1000 Dufaten, welche das Kladruber Gesüßspferd „Challenge“ als Sieger in dem Wetlauf um den ersten Kaiserpreis bei dem Pester Reunen gewann, dem Wetrennen-Vereine in Pest zum Geschenke gemacht.

Agram, 19. Mai. Die am heutigen Tage alljährlich veranstaltete Serenade beim Jellachich-Monumente wurde diesmal behördlich unterlag.

Wien, 18. Mai. Se. k. Hoheit der durchlauchtigste Herr K.M. Erzherzog Albrecht sind von Höchstehrer Inzipsirungstze gestern hier eingetroffen.

Wien, 19. Mai. Infolge allerh. Entschliesung Sr. Majestät des Kaisers ddo. Schönbrunn 9. Mai l. Z. ist für die die Husaren-Uniform tragenden Generale der k. k. Armee, der braune Mantel, wie solcher für die Husaren-Regimenter vorgeschrieben ist, jedoch mit scharlachrothem Futter und den bestimmten Generalsknöpfen einzuführen. Ferner haben die Dragoner-Regimenter Kaiser Nikolaus Nr. 5 und Graf Neipperg Nr. 12 statt der aschgrauen die fahrgelbe und die Dragoner-Regimenter Herzog von Braunschweig Nr. 7 und Fürst Schwarzenberg Nr. 10 statt der dunkelblauen die schwefelgelbe Egalisirungsfarbe zu erhalten.

Wien, 19. Mai. Nach einem Ministerrathe, dem Se. Majestät präsidirte, erhielten die drei Konfessionsgesetze die Allerhöchste Sanction. Der Redakteur des „Volksfreund“ wurde wegen Schmähung des Reichsrathes zu einer Woche Arrest verurtheilt.

Wien, 19. Mai. Der „Wanderer“ meldet, daß Haynald in Konfordsmission nach Rom gereist, Meyenburg zum Botschafter in Rom designirt sei. — Der Konflikt Herbst-Muersperg ist akut geworden.

Prag, 18. Mai. Statt der erwarteten fünfzehnhundert nammen gestern an den Theater-Festbankett 192 Personen Theil, darunter der Polize-Director Straub. Die Loaste ergingen sich in den bekannten föderalistischen Tiraden.

Trief, 8. Mai. Der Klobb-Dampfer „Minerva“ brachte die ostindische Ueberlandpost mit Nachrichten aus Calcutta vom 13. und aus Bombay vom 18. April. Der gegenwärtige Gouverneur von Herat, der Sohn des Emir Schir Ali Khan, schlug Emir Ajim Khan,

den jetzigen Beherrscher R. mund und nahe bei Gand ghanstaus angereuten. — Merent auf dem Wege nach Trief, 15. Mai. Vormittags die ostind. Nachrichten aus Calcutta vom 9. und 10. April. Der vierzehnjährige Kaiser mahlin.

Berlin, 18. Mai. Entwurf über die Tabaksteuer. Der Entwurf des Abg. Vamb gleichheit erklärt der best. Kompetenz des Zollparlamentes. Graf Bismarck ist Kommissär, er habe nur im eigenen Namen geson gegen die Süddeutschen keine Weise gefährt wo er müße dies in einer beider, als bis die Süddeutschen Anschließ zu beraten, das Parlament entgegenzuziehen Heizen ohne Widerstand. Nach einer Erregung v. Neutath die Unzufriedenheit der Süddeutschen Vertragstreue der Süddeutschen anerkennt und Völk im Süden spricht und das Siedemant Hamberger mit.

Der Handelsvertrag. Morgen findet die Parie, 13. Mai. leand an den Bischof Di Gläubigkeit mit dem was Vorkämpfer des Ultramont versprochen. Es heißt, er erhalten. Man spricht unter dem Titel „Das schreit soll einen Kommer Kerikalen gegebenen Ver Neuwahlen nöthigt eben ten des Landes keine M desgenossen in die Arme immer mehr Schaden al

Uebbrigens sagt man beten Seite gnädig zeige angewiesen, sich des neue Wir wissen nicht, ob die was von der optimistisch ist. Es wird nämlich e allgemeine europäische G im Begriffe siehe, das 2 ist es, daß ohne solche d schlimmer darnieder liege die Bekätigung der erw Die Verhandlung Lage Frankreichs bietet die für und gegen die einziger, welcher die Pa dem Handel verteidigte reiches, das doch gerade ersärfert allseitig eine ich die Einzelheiten der gei fächlich in Versuchen zu Folgen der Handelsfrei einging; die Redner we vorherben wollen wir mit einer der größten Schif delstratages, über die sagte. Er schreibt diei mehr folgende Gründe gierung, ihre Kolonien zu lassen; zweitens di Marinebampfer. Dritte pflanzung, die allen M jeder Zeit für die Krie Diesem seien die und Westindien jetzt sei. Herr Arman sprab bauten in den letzten 2 Millionen von dem Re Verbesserungen zuwer her nicht erste Mahn endlich einmal neben ökonomischen wieder zu es den Nachbarn den einen heilsamen Einfl sehr unzufrieden mit d ben erwiesenen Frei Unterstützung dem So Das erfüllt nun die f sehen, mit großem Un natürlich und angemel

Die „Alliance“ machte Romaniens ein erlassen. Sie ist dem — Wie das „felle nach Konstantin gedente — „La Pre dieses Monats von 2 reichem Fesche nach Gerichte, wornach de sollte, daß nach letzte rasty abgereist seien, zubereiten.

Paris, 18. die Resultate von 23 Wählern haben 2678. Der officielle R 6560 Stimmten.

Paris, 18. Fürsten Gaxtorv angeblich beabsichtigt Fürst erklärt, daß er



